
Buchbesprechungen

**Ulrich Ermann/Malte Höfner/Sabine Hostniker/Ernst Michael Preininger/
Danko Simić (Hrsg.)**

Die Region. Eine Begriffserkundung. Bielefeld: Transcript 2023, 330 S. (Sozial- und Kulturgeographie, 52). ISBN 978-3-8376-6010-4.

Der vorliegende Sammelband umfasst 27 Beiträge aus dem Umfeld des Grazer Instituts für Geographie und Raumforschung. Von der „Ankunftsregion“ über die „Event- und Genussregion“ bis zur „zusammenhaltenden Region“ stellen die Beiträge unterschiedliche Konzepte und Forschungen zur Erfassung, Analyse und Interpretation des Regionalen vor. Der Sammelband birgt mit seiner Vielfalt von Beiträgen für fast jede Facette des Regionalen Anknüpfungspunkte für die kulturwissenschaftlich/anthropologische Forschung. In dieser kurzen Zusammenfassung ist es nicht möglich, auf jeden der 27 Beiträge einzugehen. Die Auswahl beschränkt sich daher auf diejenigen Beiträge, die mir besonders anschlussfähig an aktuelle Forschungen in unserem Fach erscheinen. Denn zu den „Nahwelten“ (Maase 1998¹) als soziokulturelles, identitäts-, wert- und sinnstiftendes Konstrukt (Schilling/Ploch 1995²) liegen bereits seit den 1990er Jahren grundlegende ethnografische Studien aus der EKW/Europäischen Ethnologie/Kulturanthropologie vor – sei es aus der Perspektive von Globalisierung und Europäisierung (Johler 2002³) und damit zusammenhängend aus der Perspektive der Wertschöpfung (Tschofen 2007⁴, Bendix 2013⁵, May 2016⁶), des Tourismus und der Kulturalisierung (Habit 2011⁷, Löffler 2017⁸) sowie der Raum-

- 1 Maase, Kaspar. 1998. „Anmerkungen zur volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Regionalitätsforschung.“ *Zeitschrift für Volkskunde* 94: 54–70.
- 2 Schilling, Heinz und Beatrice Ploch, Hrsg. 1995. *Region: Heimaten der individualisierten Gesellschaft*. Frankfurt a. M.: Universität Frankfurt Inst. f. Kulturanthropologie.
- 3 Johler, Reinhard. 2002. „Local Europe: The Production of Cultural Heritage and the Europeanisation of Places.“ *Ethnologia Europaea* Vol. 32 (1): 7–18. <https://doi.org/10.16995/ee.928>
- 4 Tschofen, Bernhard. 2007. „Vom Geschmack der Regionen: Kulinarische Praxis, europäische Politik und räumliche Kultur – eine Forschungsskizze.“ *Zeitschrift für Volkskunde* 103 (2): 169–195.
- 5 Bendix, Regina. 2013. „Dynamiken der In-Wertsetzung von Kultur(erbe): Akteure und Kontexte im Lauf eines Jahrhunderts.“ In *Kultur all inclusive. Identität, Tradition und Kulturerbe im Zeitalter des Massentourismus*, hrsg. von Burkhard Schnepel et al., 45–74. Bielefeld: Transcript. <https://doi.org/10.1515/transcript.97838339420898.45>
- 6 May, Sarah. 2016. *Ausgezeichnet! Zur Konstituierung kulturellen Eigentums durch geografische Herkunftangaben*. Göttingen: Universitätsverlag. <https://doi.org/10.17875/gup2016-1005>
- 7 Habit, Daniel. 2011. *Die Inszenierung Europas? Kulturhauptstädte zwischen EU-Europäisierung, Cultural Governance und lokalen Eigenlogiken*. Münster und New York: Waxmann.
- 8 Löffler, Katharina. 2017. *Allgäu reloaded: Wie Regionalkrimis Räume neu erfinden*. Bielefeld: Transcript. <https://doi.org/10.1515/97838339441251>

theorie (Rolshoven 2003⁹) oder der Wissensanthropologie (Welz et al. 2011¹⁰) – und diese Aufzählung ist bei Weitem nicht vollständig, deckt sich aber teils stark mit den abgebildeten Themen im vorzustellenden Sammelband.

Ulrich Ermann und Axel Priebis eröffnen den Sammelband mit dem Versuch, dem „Phantom“ Region auf die Spur zu kommen und es greifbar zu machen. Sie werden schließlich mit dem uns wohlbekannten praxeologischen Zugang fündig: Zielführend ist nicht die Frage, was Regionen sind, sondern sie „aus einer konstruktivistischen Sicht als wirkmächtige Alltagskonstrukte ernst zu nehmen, die gleichermaßen *gemacht* wie *real* sind und auf die räumliche Organisation der Gesellschaft Einfluss haben“ (S. 22).

Dieser Maxime folgt dann auch die überwiegende Zahl der Texte des Bandes, die daher anschlussfähig sind an unsere Forschungen. Die Überlegungen von Felicitas Kübler et al. zu (ent-)politisierten Regionen und der Frage nach gouvernementalen Strukturen und Beteiligungsprozessen bieten beispielsweise direkte Anknüpfungspunkte an aktuelle Forschungsprojekte in Bonn zur „Partizipativen Entwicklung ländlicher Regionen“ (Sutter et al.).

Auf einem ähnlichen Terrain bewegt sich der Beitrag von Jennifer Gerend, wenn sie danach fragt, wie, von wem und vor allem auf welche Weise Regionen eigentlich gemacht – oder eben genauer – *gemanagt* werden. Sie untersucht dabei spezifisch die Agency der Regionalmanager:innen in LEADER-Regionen und deren Innensicht auf die Herstellung von Region im Rahmen des europäischen Förderinstruments. Dabei erschließt sich, dass Regionen in immer wiederkehrenden Kreisläufen aus Förderprojekten und Personalrochaden im politischen Jahreslauf hergestellt und aufrecht erhalten werden müssen. Die Aufgabe der Regionalmanager:innen ist es, „Knotenpunkte“ (S. 100) in diesen Kreisläufen zu schaffen, um im Austausch mit den vielfältigen Akteur:innen, Institutionen und Politiken Entwicklungen anzustoßen.

Stärker konzeptionell beschäftigen sich die Beiträge von Malte Höfner („Die geteilte Region“) sowie Martin Graffenberger und Romy Brödner („Die Modellregion“) mit der Konstituierung von Region. Ersterer versucht Region „durch die Brille des Teilens“ (S. 155) zu erklären und landet hier mit einem sehr breiten Verständnis vom Teilen sowohl bei topografischen und geopolitischen Strukturbildungen als auch bei Teilhabeprozessen und Verteilungskämpfen. Graffenberger und Brödner reflektieren den besonderen Zuschnitt von Regionen, deren konstitutiver Charakter als „best-practice“-Modell durch erfolgreiche Bewerbungen um Fördermittel eingeschrieben

9 Rolshoven, Johanna. 2003. „Von der Kulturraumforschung zur Raumkulturforschung: Theoretische Herausforderungen an eine Kultur- und Sozialwissenschaft des Alltags.“ *Zeitschrift für Volkskunde* 99 (2): 189–213.

10 Welz, Gisela et al., Hrsg. 2011. *Epistemische Orte: Gemeinde und Region als Forschungsformate*. Frankfurt a. M.: Universität Frankfurt Inst. f. Kulturanthropologie.

wurde und die sich in der Alltagsrealität stetig zwischen „Wunsch und Wirklichkeit“ (S. 227) bewähren müssen.

Am Ende schließt sich der Kreis zum Anfang des Buches in der Suche nach dem Phantom Region und es wird noch einmal gespenstisch, wenn die Region auf einmal als „unsichtbar“ und gar „tot“ betrachtet wird. Der Suche nach der „unsichtbaren Region“ und damit *Danko Simićs* Beitrag lohnt es sich zu folgen. Seine ethnografische Untersuchung erinnert an Anna Tsings Kapitalismusanalyse anhand des Matsutake-Pilzes (Tsing 2015¹¹), nur dass Simić hier einem Huhn auf seinem Weg zum Grillhähnchen folgt und dabei strategischen Mechanismen des Sichtbar- und Unsichtbarmachens mittels Praktiken der Rahmung, Zirkulation, der Verräumlichung und Verschleierung von Region in Bosnien und Herzegowina auf die Spur kommt. „Können Regionen sterben?“, fragt sich schließlich *Ernst Michael Preininger* und tritt für die Perspektive des Posthumanismus und eine verstärkte Wahrnehmung der Region als Relation zwischen Natur und Kultur ein, in deren Zentrum nicht mehr nur das menschliche Subjekt zu denken wäre. Aus dieser Perspektive kritisiert er Sichtweisen auf sogenannte „sterbende Regionen“, die auf den „reinen Nutzwert von Räumen“ (S. 265) aus ökonomisch- und menschzentrierter Perspektive fokussieren. Er schlägt vor, durch die posthumanistische Perspektive die vielen verschiedenen Existenz- und Lebensformen einer Region jenseits der Dualismen von Subjekt/Objekt zu erforschen.

Insofern lohnt sich der Blick in den Sammelband vor allem, um interdisziplinäre Anschlusspunkte und Vernetzungsmöglichkeiten mit den Grazer Kolleg:innen für aktuelle Forschungen rund um Region und Regionalität zu finden.

Karin Bürkert, Tübingen

<https://doi.org/10.31244/zekw/2023/02.16>

11 Tsing, Anna Lowenhaupt. 2015. *The Mushroom at the End of the World: On the Possibility of Life in Capitalist Ruins*. Princeton: Princeton University Press. <https://doi.org/10.1515/9781400873548>